

Am 12. September wird das Jubiläum „25 Jahre Projekt Pilgerheiligtum“ im Erzbistum Bamberg gefeiert

„Die Sehnsucht wachhalten“

Bamberg – „Gott tritt ein, wo man Ihm Türen öffnet.“ Nach diesem Motto begann im Jahr 1950 durch den Familienvater und Diakon Joao Luiz Pozzobon in Santa Maria in Brasilien die weltweit verbreitete Aktion der Pilgernden Gottesmutter von Schönstatt. Maria besucht im Zeichen des Pilgerheiligtums die Menschen in ihrem Alltag, bringt ihnen Jesus, bringt ihnen Gottes Segen. Vor zwei Jahren wurde am Wallfahrtsort in Schönstatt das Jubiläum „25 Jahre Projekt Pilgerheiligtum“ in Deutschland gefeiert.

Seit inzwischen 25 Jahren gibt es das „Projekt Pilgerheiligtum“ auch im Erzbistum Bamberg. Start war am 1. Mai 1999 und es bewahrheitete sich schnell, was Diözesanpräses Martin Emge und Agnes Martin erhofft hatten, nämlich, dass das Pilgerbild von Schönstatt auch die Menschen in der Erzdiözese ansprechen würde.

Das Jubiläum „25 Jahre Projekt Pilgerheiligtum“ im Erzbistum Bamberg soll nun am Donnerstag, 12. September, am Namenstag der Muttergottes, im Schönstattzentrum Marienberg gefeiert werden.

Seit 25 Jahren „besucht“ Maria mit ihrem Kind monatlich Familien, Einzelpersonen, Einrichtungen für Kinder und Senioren sowie Menschen anderer Sprachen und Kulturen. So ist auch im Erzbistum Bamberg ein Netzwerk des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe gewachsen, ganz nach der Aussage des Görlicher Bischofs Wolfgang Ipolt, der 2022 in Schönstatt sagte: „Das Projekt Pilgerheiligtum ist mehr als ein Projekt – es ist ein missionarischer Glaubensweg.“

Inzwischen gibt es 92 Pilgerkreise mit 659 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Bis zu zehn Gläubige bilden einen Pilgerkreis. Einmal im Monat empfängt jeder Kreis das Pilgerbild und gibt es nach drei Tagen weiter. Ein Plan regelt die möglichst gleichbleibenden Besuchsdaten. Eine Familie beziehungsweise Person aus dem Kreis übernimmt die Begleitung des Pilgerkreises als Ansprechpartner.



Das große Bild der Pilgernden Mutter von Schönstatt. Im Kleinformat wandert es seit 25 Jahren durch die inzwischen 92 Pilgerkreise im Erzbistum Bamberg.

Foto: Andreas Kuschbert

Die Pilgerkreise, die von Anfang an dabei waren und seit 25 Jahren ihre Türen für die Muttergottes und ihren Sohn öffnen, konnten in dieser Zeit bereits mindestens 300 Mal diesen „Besuch“ empfangen.

Eine Sonderform der Pilgernden Muttergottes ist das Besuchsdienstheiligtum, das bei einer Begleitperson bleibt und damit „Besuche“ unterschiedlichster Art zulässt. 11 Stück davon gibt es im Erzbistum. „Ich nehme die Muttergottes überall mit hin und bitte sie, auf mich aufzupassen“, erzählt eine Schönstätterin im Gespräch mit dem Heinrichsblatt. „Auch zu Kirchenverwaltungssitzungen nehme ich die Muttergottes mit, und im Gottesdienst bekommt sie von

unserem Mesner einen passenden Platz.“ Im Erzbistum Bam-

berg gibt es auch vier Heiligtümer für junge Kinder, die in Kindergärten kommen oder bei der Erstkommunion-Katechese.

Dankbar zeigt sich Schönstatt-Diözesanpräses Domkapitular Martin Emge für die über 25 Jahre andauernde Tradition der „Pilgernden Muttergottes“. Damals wie heute gilt für ihn: „Wenn die Gottesmutter im Haus ist, tauchen ganz nebenbei zentrale Fragen auf. Gott kommt wieder ins Spiel. Gott klopft durch die pilgernde Gottesmutter an und dann ist er auf einmal mitten im Alltagsraum meines Lebens. Er möchte mit mir ins Gespräch kommen.“ Und weiter: „Die Muttergottes bringt Jesus mit und so bringt sie mit ihm Gott ins Spiel. Und nicht nur die Gottesmutter, auch die Pilgerkreisteilnehmer bringen Gott ins Spiel. Auch wenn sie nicht viel zu machen brauchen, mit der Weitergabe des Pilgerbildes bringen sie Gott immer wieder neu ins Spiel.“

Und das soll nun am 12. September gefeiert werden. Beginn ist um 15 Uhr bei Kaffee und Zeugnistrunde. Um 17 Uhr beginnt der Festgottesdienst, in dessen Rahmen die Pilgerbilder neu ausgesendet werden. Die Gläubigen werden gebeten, die geschmückten Pilgerbilder der Muttergottes mit auf den Marienberg zu bringen. Zum Ausklang der Feier sind die Gläubigen zu einem Imbiss ins Kentenich-Haus eingeladen.

Andreas Kuschbert

Dankgebet an die Muttergottes

Danke Maria, dass Du zu uns nach Hause kommst und uns Jesus bringst.

Danke Maria, für alles, was du uns geschenkt hast.

Danke Maria, für so viel Gutes, das wir auch in Zukunft durch dich erfahren werden.

Mit dir Maria, finden wir Heimat, Geborgenheit und Sicherheit.

Mit dir, Maria, geschieht Wandlung von innen her.

Mit dir, Maria, wollen wir vielen Menschen Wegweiser, Licht- und Freudenbringer sein.

Dir, Maria, vertrauen wir unsere Sorgen und Nöte an.

Dir, Maria, schenken wir unsere Freude und Einsatzbereitschaft.

Dir, Maria, legen wir unsere Bitten und Wünsche ans Herz.